

„Und der is wech“

Jane Zahn und Hariolf Maier
erinnerten an Kurt Tucholsky

Von Sabine Geschwill

Eppelheim. Selbst 70 Jahre nach seinem Tod: Der Berliner Schriftsteller, Journalist und Jurist Kurt Tucholsky bleibt über seinen mysteriösen Suizid hinaus unvergessen. „...und der is wech“, so nannten die Eppelheimer Chansonette Jane Zahn und der gebürtige Stuttgarter Pianist Hariolf Maier ihren Abend voller Erinnerungen an den Nazikritiker Tucholsky.

Sie beschrieben den gebürtigen Berliner und linksorientierten Schriftsteller sehr gekonnt mit dessen eigenen Worten und Werken. Kurt Tucholsky sei schon eine besonders komplexe Persönlichkeit gewesen, der auch unter verschiedenen Pseudonymen wie Peter Panther, Theobald Tiger, Ignaz Wrobel und Kaspar Hauser schriftstellerisch sehr bekannt war. Sein Tod sei bis heute ein Rätsel. Offiziell sei er im Dezember 1935 im schwedischen Exil an einer Überdosis aus Schlaf- und Schmerzmitteln vermischt mit Alkohol gestorben. Abschiedsbriefe habe er keine hinterlassen.

Jane Zahn beschrieb den promovierten Juristen als einen scharfsinnigen, an sich und der Welt leidenden, rastlos tätigen und überaus liebenswerten Menschen. Mit ihm habe Deutschland einen seiner größten Dichter verloren. Mit Vor-



Mit Berliner Schnauze: Hariolf Maier und Jane Zahn widmeten sich in Wort und Musik dem Schriftsteller Kurt Tucholsky. Foto: PS Geschwill

liebe habe der Berliner und begnadete Beobachter gesellschaftlichen Lebens über Macken und Verbohrtheiten der Deutschen geschrieben.

An jedem seiner Texte habe er gefeilt, bis er mühelos und leicht gewirkt habe. Doch Tucholsky sei eben auch ein Nazi-hasser gewesen. Bereits 1933 hatten die

Nationalsozialisten die Bücher des Meisters der Sprache und des treffenden Ausdrucks auf den Scheiterhaufen geworfen und seinen Namen auf der ersten Ausbürgerungsliste des NS-Staates notiert.

Mit echter Berliner Schnauze rezitierte Jane Zahn gekonnt und köstlich aus Tucholskys Werken „Der Affenkäfig“, „Der

Mensch“, „Requiem“ und der „Soziologischen Psychologie der Löcher“. Bei den Chansons wurde sie sehr elegant von Hariolf Maier begleitet. Das Publikum bekam in „Ach, lege deine Wange“, „Berliner Margeritenkranz“ und „Wenn eena dot is“ wahre Ohrwürmer und schauspielerisches Talent kredenzt.